

"Freude an der Sprache kommt vor Grammatik"

Autor(en): **Vollenwyder, Usch / Hermann, Angelika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **86 (2008)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Freude an der Sprache kommt vor Grammatik»

Pro Senectute Kanton Zug bietet in siebzig Kursen fünf Sprachen an. Angelika Hermann, Englischlehrerin und Fachleiterin Sprachen, erzählt Zeitlupe-Redaktorin Usch Vollenwyder von ihrer Arbeit.

In der Schule lernte ich während sechs Jahren ein gewöhnliches Schulenglisch – ich hatte aber eine tolle Lehrerin, die in mir die Begeisterung für die Sprache wecken konnte. Nach der Schulzeit zog ich vom Land nach Düsseldorf, arbeitete dort in einer englischen Firma und flog regelmässig nach London. Ich besuchte Weiterbildungen – ich war richtig verliebt in diese Sprache! Dann lernte ich meinen Mann, einen Schweizer, kennen und kam von Deutschland nach Zug. Unsere Flitterwochen verbrachten wir auf einer anderthalbjährigen Reise um die Welt. Auf Englisch konnte ich mich fast überall verständigen.

1994, unsere Kinder gingen schon zur Schule, sagte eine Freundin zu mir: «Schau mal im Amtsblatt, Pro Senectute Kanton Zug sucht für ihre Sprachkurse eine Englischlehrerin.» Ich kannte Pro Senectute überhaupt nicht. Unter Altersarbeit stellte ich mir kirchliche Anlässe vor, an welchen gestrickt, gehäkelt und vorgelesen wird. Ich fasste mir ein Herz und nahm Kontakt auf mit dem jetzigen Geschäftsleiter Christian Seeberger. Obwohl ich keine Unterlagen vorweisen konnte – diese waren bei der Hausräumung meiner verstorbenen Grosseltern in Deutschland vernichtet worden –, war er zuversichtlich und wollte es mit mir versuchen.

Ich fürchtete mich schon ein bisschen vor dem ersten Kurs. Nicht wegen der Sprache hatte ich Bedenken. Aber was sollte ich tun, wenn zum Beispiel ein Deutschlehrer von altem Schrot und Korn einen Kurs bei mir besuchen wollte? Wie würde ich mich behaupten können? Die meisten Seniorinnen und Senioren waren ja noch an einen alten Unterrichtsstil gewöhnt. Ich aber wollte vor allem die Freude an der Sprache weitergeben und nicht Grammatik büffeln! Es ging gut – obwohl mein Unterrichtsstil manchmal eine Gratwanderung war.

Ich machte schon bald eine besondere Erfahrung: Kursteilnehmende konnten in Tränen ausbrechen, wenn ich sie lobte und ihnen be-

«Ich habe unglaublich viel von älteren Menschen gelernt, von ihrem Erfahrungsschatz profitiert, mich über ihre Dankbarkeit gefreut.»

stätigte, wie super sie die gestellten Aufgaben lösten. Viele von ihnen trugen noch einen belastenden Schulrucksack aus der Kindheit mit sich – als sie nichts waren und nichts gut genug gemacht hatten. Sie blühten oft richtig auf und sagten, sie hätten gar nicht gewusst, dass man mit so viel Spass und Freude lernen könne!

Freude und Spass stehen an erster Stelle. Dazu gehört für viele auch das Zusammensein nach dem Unterricht. Andere Kursteilnehmende treffen sich in ihrer Freizeit. Es gibt keinen Druck wegen eines Examens oder eines Tests. Wer einen Abschluss machen will, dem empfehlen wir den Besuch einer Sprachschule, die diese Examen anbietet. Ein Kaffeekränzchen sind unsere Lektionen aber nicht. Ziel ist es, dass sich die Seniorinnen und Senioren in der fremden Sprache verständigen können.

Dazu trägt auch die jährliche Sprachreise auf die Britischen Inseln bei. Den Vorschlag machten Kursteilnehmende schon vor vielen Jahren, und ich war sofort einverstanden, einen entsprechenden Aufenthalt mit einer englischen Sprachschule zusammen zu organisieren. Über dreissig Seniorinnen und Senioren waren bei dieser ersten Reise nach Südengland dabei: Am Vormittag hatten sie Unterricht, am Nachmittag gab es Führungen in die Umgebung. Alles in englischer Sprache: Bestellungen im Pub, Gespräche auf der Strasse, einkaufen, Informationen einholen... Das Motto war «Learning by doing». Seither gehen wir jedes Jahr abwechselungsweise nach England, Schottland oder Irland, ins Landesinnere oder an die Küste.

Als ich vor bald fünfzehn Jahren bei Pro Senectute Kanton Zug einstieg, boten wir fünf Englischkurse an. Heute haben wir siebzig Sprachgruppen mit durchschnittlich acht Teilnehmenden – neben Englisch wird Französisch, Italienisch, Spanisch und Russisch unterrichtet. Rund die Hälfte aller Angebote sind Englischkurse auf den verschiedensten Stufen: auf der Grund- und Mittelstufe, für Fortgeschrittene und in einer Konversationsgruppe.



Weitere Informationen

Das Halbjahresprogramm Horizonte von Pro Senectute Kanton Zug mit allen Sprachkursen kann per Telefon, Fax oder Mail bestellt werden.

Telefon 041 727 50 55, Fax 041 727 50 60,

Mail anmeldung@zg.pro-senectute.ch

Adresse der Geschäftsstelle: Pro Senectute Kanton Zug, Baarerstrasse 131, 6300 Zug, Telefon 041 727 50 50, Fax 041 727 50 60,

Mail info@zg.pro-senectute.ch, Internet www.zg.pro-senectute.ch

Die Pro-Senectute-Stellen haben die unterschiedlichsten Sprachangebote in ihren Programmen. Die Adresse Ihrer Stelle finden Sie vorne im Heft.

Neueinsteigende können schnuppern, in welcher Gruppe sie sich am wohlsten fühlen.

Allein für den Sprachunterricht gehen jede Woche zwischen 600 und 700 Seniorinnen und Senioren bei Pro Senectute Kanton Zug aus und ein. Sie werden von uns vier Englischlehrerinnen – eine davon unterrichtet auch Französisch –, einer Russin, einer Kolumbianerin, einem Spanier und einer Tessinerin unterrichtet. Wir sind eine richtige multikulturelle Gruppe. Ich habe die Fachleitung aller Sprachgruppen. Wir sehen uns natürlich bei der Arbeit, wir haben aber auch regelmässige gemeinsame Sitzungen.

Als Fachleiterin Sprachen bin ich verantwortlich für das Kursprogramm, die Ausschreibung und die Kursadministration. Ich bringe auch neue Ideen ein. So führen wir seit einigen Jahren das gemeinsame Weihnachtssingen im Kasino in Zug durch: Die verschiedenen Sprachgruppen präsentieren Weihnachtslieder in ihrer Sprache; dazu gibt es Kaffee und Kuchen. Ein anderes spannendes Projekt ist die Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus Zug: Einzelne Kurse besuchen die laufende Ausstellung und setzen sich an Ort und Stelle in der entsprechenden Sprache mit den Werken auseinander.

Die Kursadministration mache ich grösstenteils während meiner Arbeit in der Anmeldung. Vor einigen Jahren konnte ich dort als Sachbearbeiterin mit einem 50-Prozent-Pensum einsteigen. Ich nehme Anrufe entgegen, gebe Auskünfte am Schalter und erledige administrative Arbeiten. Jetzt fange ich langsam an, mich von meinen drei Aufgabenbereichen – Fachleitung Sprachen, Sachbearbeiterin in der Anmeldung und Englischunterricht – zu trennen: Ich lasse mich frühpensionieren. Bis Ende März 2009 werde ich alle Aufgaben abgegeben haben.

Am meisten werde ich das Unterrichten vermissen: Ich habe unglaublich viel von älteren Menschen gelernt, von ihrem Erfahrungsschatz profitiert, mich über ihre Dankbarkeit gefreut. Diese Dankbarkeit gibt es sonst nirgends, in keinem normalen Kurs, in keiner Schule. Zudem konnte ich bei ihnen immer so sein, wie ich mich fühlte. Sie nahmen Anteil an meinen Sorgen, waren nachsichtig, gaben Ratschläge und waren grosszügig.

Ich lasse mich frühpensionieren, weil mein Mann Ende Jahr pensioniert wird. Ich hoffe, nicht in ein Loch zu fallen. Deshalb werden wir im Frühling mit Camper und Hund losfahren Richtung Afrika – zunächst nach Marokko. Wir möchten auch Freunde im Libanon, in Griechenland und in der Türkei besuchen. Und irgendwo und irgendwann wird sich sicher wieder eine Aufgabe für mich finden...